Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

75. Jahrgang . . . . . Februar 2022 . . . . . Nummer 2

Liebe Leserinnen und Leser,

schon in der Januarausgabe habe ich Sie an dieser Stelle darauf hingewiesen: die „Huki“ feiert in diesem Jahr einen runden Geburtstag. Sie wird 75. Die erste Ausgabe der Hugenottenkirche erschien im Frühjahr 1948 als Doppelnummer. Ich habe sie mir angesehen: In der Aufmachung hat sich bis heute nicht viel geändert: viel Text auf 8 Seiten in zwei Spalten. Abgesehen von einem Grußwort des damaligen geistlichen Moderators der Reformierten, Prof. Albertz aus Spandau, stammen alle Texte aus der Feder von Pfr. Manoury: sowohl ein fünfseitiger Hauptartikel, eine kleine Geschichte der Französischen Kirche durch die Jahrhunderte, als auch kleingedruckte Berichte aus der Gemeinde und von den Hugenottengemeinden in Brandenburg und in Frankreich. Das ist zwar alles interessant, aber doch zu viel, um es hier wieder abzudrucken. Den interessantesten Teil aber drucken wir auf Seite 12 ab. Zur Finanzierung wurde in den ersten Jahrgängen auch Werbung aufgenommen, wie es heute noch viele Gemeindebriefe tun. Im Vergleich zu heute war die Werbung damals schlicht. Es sind vor allem hugenottische Geschäftsleute, die durch Anzeigen ihr Kirchenblatt subventionierten, wie die teils heute noch bekannten Namen verraten. Auch die Wortmarke „Die Hugenottenkirche“ hatte damals noch eine etwas andere Gestalt.

Zum 1. März geht Pfarrer Loerbroks in Ruhestand. Er war lange Zeit Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde in der Friedrichstadt, die es nun so nicht mehr gibt. Er war auch ein Freund unserer Gemeinde und ist bei vielen gemeinsamen Gottesdiensten als kenntnisreicher biblischer Theologe und wortwitziger Prediger aufgefallen. Am 27. Februar wird er um 14 Uhr verabschiedet, in einem Gottesdienst in unserer Kirche, die ja irgendwie auch seine Kirche war. Herzliche Einladung.

Seien Sie herzlich auch von Karl Friedrich Ulrichs gegrüßt *Jürgen Kaiser*

. . . . . Monatsspruch für Februar

Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

(Epheserbrief 4,26)

Das ist mal ein guter Rat! Er ist mir schon vor längerem über den Weg gelaufen. Seither gehört er zu meinem Kernbestand an gutem Rat. Ich erinnere mich allerdings vor allem dann an ihn, wenn es mir mal wieder nicht gelungen ist, meinen Zorn vor Sonnenuntergang zu besänftigen, oder wenigstens bevor ich zu Bett gehe.

Der Rat ist auch deshalb ein guter Rat, weil er realistisch ist. Die Ratschläge der Bibel sind ohnehin meist viel besser als die Ratschläge der Lebensratgeber in der Esoterikabteilung bei Dussmann. Dieser Rat erlaubt es dir - das muss man ja mal festhalten - zornig zu werden, wenn es sein muss. Die Bibel verlangt also keineswegs von dir, dass du dir das abgewöhnst oder abtrainierst, was manche heute negative Energien nennen. Du musst gar keiner von denen werden, an denen alles abprallt und die immerzu lächeln. Das sieht sowieso unnatürlich und komisch aus. Wenn du aber mal wütend und zornig bist, dann sollst du darauf achten, nicht zu sündigen. Keiner soll Opfer deines Zornes werden. Da liegt der Hund begraben. Wohin mit seiner Wut, wenn man seinen Zorn nicht an anderen auslassen will? Ich kannte eine alte Frau, die musste hin und wieder allein in den Wald gehen, um laut zu schreien. Andere hauen mit der Faust gegen die Wand oder zerdeppern Teller. Man kann auch joggen gehen. Das ist eine gesündere und weniger kostspielige Art der Wutbewältigung.

Manchmal machen einen Dinge wütend: Das Auto, das nicht anspringt, der Fahrstuhl, der immer kaputt ist. Meist aber sind es Menschen, die einen zur Weißglut bringen. Da soll sich der Zorn nicht versteifen, soll sich nicht zum Ressentiment auswachsen und zu einer permanenten Haltung der Ablehnung werden. Deshalb sollte man es mit seinem Zorn auch mal wieder gutsein lassen und sich mit dem zornauslösenden Mitmenschen aussprechen. Das gilt vor allem bei Menschen im engen persönlichen Kontakt, in der Familie und bei Freunden. Lass die Sonne nicht über deinem Zorn untergehen!

Wenn mich allerdings im beruflichen Kontext etwas ärgert, versuche ich, erst die Sonne untergehen zu lassen und drüber zu schlafen, bevor ich reagiere. Am andern Tag hat sich oft schon viel von dem Zorn verflüchtigt und die Gefahr ist gebannt, dass ich in meinem Zorn sündige. *Jürgen Kaiser*

. . . . . Aus dem Inhalt

Aus dem Consistorium / Weltgebetstag	10
Hugenottisches Bekenntnis, Teil 7	11
Werbung aus der Huki-Erstausabe	12
Communauté francophone	13
Veranstaltungen / Kirchenmusik	14
Mitgliederstand / Kontakte	15
Predigtplan / „Ämterverteilung“	16

Neue Mitarbeiterin für die Öffentlichkeitsarbeit

Aus der Generalversammlung vom 12. Januar

Zunächst begrüßten wir Frau Gudrun Laqueur und Frau Dr. Daniela Liebscher als neue Älteste und freuten uns, dass sie ihre Berufung angenommen haben. Sie sollen im zweisprachigen Gottesdienst am 13. Februar eingeführt werden, zusammen mit der Einführung des neuen Conseil presbytéral und von Alain Rey als Pasteur der Communauté francophone.

Ein Routinetagesordnungspunkt in jeder Januarsitzung ist die Verlesung der Verschwiegenheitsgebote der Reglements, was auch eine Verpflichtung auf Einhaltung des Datenschutzes beinhaltet, sowie die sogenannte „Ämterverteilung“. Nach unserer Gemeindeordnung werden die Leitungsfunktionen und die Zusammensetzung der Commissionen jährlich neu beschlossen. Allerdings gab es in diesem Jahr im Grunde keine Änderungen. Lediglich die neuen Ältesten erklärten, in welchen Commissionen sie mitarbeiten wollen. Frau Liebscher in der Museumskommission und Frau Laqueur in der Commission für Kirchenmusik und Citykirchenarbeit. Christoph Landré bleibt Secrétaire der Generalversammlung, Michael Ehrmann sein Stellvertreter, Marcus Stelter Secrétaire des Mittwochsconsistoriums, Jens Dieter Altmann Trésorier und Christian Weber Secrétaire des Diaconats.

In der Kirche, aber sicher auch in anderen, auf Partizipation achtende Organisationen werden für jede Aufgabe gern neue Arbeitsgruppen oder Commissionen gebildet. Daher verdient es besonderer Erwähnung, wenn auch mal eine Commission wieder abgeschafft wird, weil sie ihre Aufgabe erfüllt hat. So geschah es am 12. Januar. Die „Umzugscommission“ wurde aufgelöst. Da der Umzug vollbracht und die Aufgabe erfüllt ist, leuchtete das ein und motivierte keinen zu Einwänden der Wehmut. Im Gegenteil, die Compagnie hatte offenbar den Eindruck, dass die Commission gute Arbeit geleistet habe und dankte ausdrücklich.

Welche Commissionen wir noch haben und wie sie sich in diesem Jahr zusammensetzen, können Sie auf der letzten Seite im Kasten unter dem Predigtplan nachlesen.

Ebenso wichtig wie die Ehrenämter sind die Hauptämter. Nach dem Weggang von Frau Dr. Weniger haben wir die Stelle ausgeschrieben und in einem mehrstufigen Verfahren aus über 20 Bewerbungen Frau Anja Zimmermann für die Öffentlichkeitsarbeit, die Organisation der offenen Kirche sowie Küstereiaufgaben gewinnen können. Frau Zimmermann ist eine erfahrene Fachkraft für Öffentlichkeitsarbeit, die auch Erfahrungen mit kirchlichem Ehrenamt hat. Sie wird am 1. März bei uns anfangen. *JK*

Zukunftsplan: Hoffnung

Weltgebetstag 2022 aus England, Wales und Nordirland

*Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. (*Jeremia 29,11)

Nach 77 Jahren kommt die Ordnung für den Weltgebetstag der Frauen wieder einmal aus England, Wales und Nordirland. Im März 1945, während in vielen Regionen der Welt der 2. Weltkrieg tobte, fanden sich die Frauen des Weltgebetstags zusammen unter dem Motto „Kirche universal”. Es war prophetischer Mut, in der von Krieg, Strömen von Flüchtlingen und Not geprägten Zeit den Blick auf die weltweite Hoffnung zu richten. Insbesondere den weltweiten Versöhnungsauftrag der Kirche Jesu Christi haben die Christinnen und Christen der beteiligten Kirchen in den folgenden Jahrzehnten mit enormer Initiative und Geduld in Taten umgesetzt.

2022 erinnern die Frauen der Weltgebetstagsnetzwerke in England, Wales und Nordirland wieder an die Kraft der Hoffnung. Die alte Jeremia-Verheißung an die Verbannten Israels in Babylon haben sie als Leittext ausgewählt.

Weltgebetstag

Freitag, 4. März, 18 Uhr
Französische Friedrichstadtkirche

Ihr Aufruf trifft einen Nerv; denn gegenwärtig blicken weltweit viele Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft; die Pandemie hat vielerorts Armut und Ungerechtigkeit verschärft; und auch in den reichen Industrieländern schwinden vermeintliche Sicherheiten. Festzuhalten an der Hoffnung auf Gott und den Blick zu richten auf das, was getan werden kann, ist das Beste, was wir tun können, müde, genervt und in Sorge nach fast zwei Jahren Leben mit Covid-19. In diesem Sinne wollen wir auch festhalten an der gewachsenen Tradition unseres gemeinsamen Weltgebetstags in Berlins Mitte.

In ökumenischer Gemeinschaft sind Frauen der Gemeinden an der Französischen Friedrichstadtkirche, der Katholischen Pfarrei Bernhard Lichtenberg an St. Hedwig und St. Michael, der Niederländischen Protestantischen Gemeinde Berlin und der Syrisch Orthodoxen Kirche St. Jakob schon in den beiden vergangenen Jahren am Weltgebetstag zusammengekommen, und wir hoffen, dass es auch 2022 so sein wird. Seien Sie - Frauen wie Männer - herzlich eingeladen! *Gudrun Laqueur*

„In des alten Bundes Schriften stehen an der ersten Stell´ …“

Inhalt und Aufbau der Bibel. Zu Artikel 3 der Confession de Foi

Was steht in der Bibel und was nicht? Viele schöne Geschichten und interessante Gedanken aus der Bibel sind kaum bekannt – was wir in der Kirche nicht den Leuten selbst oder allgemein den vermeintlich glaubensarmen Zeiten anlasten sollten, sondern selbstkritisch fragen, wie lebendig und vielfältig wir mit der Bibel leben. Und umgekehrt wird von manchem religiösen Gedanken angenommen, er stünde in der Bibel, beispielsweise Vorstellungen über das ewige Leben oder Klischees über Jesus, um von der bestenfalls als Halbwissen zu bezeichnenden Kenntnis der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel zu schweigen. Etwa die Hälfte der Bilder in der Gemäldegalerie bleibt ohne Kenntnis des dargestellten biblischen Textes unverständlich.

Und ganz einfach, aber grundlegend stellt sich die Frage: Wo findet man in der Bibel eine gesuchte Stelle? „In des alten Bundes Schriften stehen an der ersten Stell´ Mose, Josua und Richter und dann zwei von Samuel.“ Das lernte man bis vor zwei Generationen im Konfirmationsunterricht. Bibelstellen nicht zu finden war ein Grund zur Beschämung – und leider werden Pfarrer alter Zeiten das genutzt haben. (Man kann übrigens bezweifeln, ob früher mit der Kenntnis der biblischen Reihenfolge auch das Bibelwissen besser war; es ist nach meiner Erfahrung als Gemeindepfarrer nicht so – wie es einem gerne gepflegten Selbstbild Älterer entspricht –, dass im Seniorenkreis mehr Bibelkenntnis vorauszusetzen ist als im Konfirmandenunterricht …)

Im Gespräch über den Glauben

Teil 7

der Reihe zum hugenottischen Glaubensbekenntnis

Heute finden sich nur wenige in der Bibel zurecht. Mir gestand einmal eine Vikarin verschämt, dass sie nicht wisse, wo genau in der Bibel die Psalmen stehen – und das nach einem jahrelangen auch bibelwissenschaftlichem Studium an der Universität! Zeigt diese Unkenntnis der Ordnung, dass auch die Inhalte nicht bekannt sind – und, was mindestens so schlimm ist, nicht auf Interesse, Faszination und Liebe treffen?

Man kann natürlich fragen, ob etwa die Kenntnis der Reihenfolge der sogenannten „Kleinen Propheten“ – kommt erst Nahum oder Habakuk? – dem Glauben hilft. Möglicherweise ändert sich in unserer Zeit hier auch vieles, weil das Medium Buch durch digitale Angebote verdrängt oder doch ergänzt wird. Studierende an der Universität bringen keine Bibel mehr ins Seminar, sondern haben eine Bibel-App auf dem Handy. Da muss nichts mehr nachgeschlagen (und also die Reihenfolge gekannt) werden, alles wird leicht mit einem Schlagwort gefunden. Gelesen wird immer nur, was auf zwei oder drei Handydisplaygrößen passt; Entdeckungen vor oder nach einem gesuchten Text, im sogenannten Kontext, Einsichten in erzählerische oder argumentative Zusammenhänge sind selten. Das Herumblättern und Herumsuchen in der Bibel ist nicht so geistlos, wie man meinen könnte.

Unsere Confession de Foi legt fest, was in den hugenottischen Gemeinden zur Bibel gehört, welche Texte uns im Glauben leiten sollen, worüber gepredigt werden soll. Zu dieser Frage soll es keine Unsicherheit geben.

Artikel 3

Diese ganze Heilige Schrift ist enthalten in den kanonischen Büchern des Alten und des Neuen Testaments, deren Anzahl ist die folgende: Die fünf Bücher Mose, nämlich Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium; desgleichen Josua, Richter, Ruth, das erste und zweite Buch Samuels, das erste und zweite Buch der Könige, das erste und zweite Buch der Chronik, sonst auch Paralipomenon genannt, das erste Buch Esra; ferner Nehemia, das Buch Esther, Hiob, die Psalmen Davids, die Sprichwörter oder Denksprüche Salomos, das Buch des Predigers, das Hohelied Salomos; desgleichen das Buch Jesaja, Jeremia, Klagelieder Jeremias, Ezechiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi.

Desgleichen das Heilige Evangelium nach Matthäus, nach Markus, nach Lukas, nach Johannes; desgleichen das zweite Buch des Lukas, sonst Apostelgeschichte geheißen; ferner die Briefe des Paulus, an die Römer einer, an die Korinther zwei, an die Galater einer, an die Epheser einer, an die Philipper einer, an die Kolosser einer, an die Thessalonicher zwei, an Timotheus zwei, an Titus einer, an Philemon einer; ferner der Brief an die Hebräer, der Brief des Jakobus, der erste und zweite Brief des Petrus, der erste, zweite und dritte Brief des Johannes, der Brief des Judas; endlich die Apokalypse oder Offenbarung des Johannes.

Das Thema des Umfangs und der Anordnung der Bibel ist kompliziert. Hier nur so viel: Unsere Kirche folgt – wie bei vielem – Luthers reformatorischen Entscheidungen: Zum Alten Testament zählen demnach ausschließlich die Bücher der hebräischen Tradition, neben der es auch noch weitere auf Griechisch überlieferte „apokryphe“ oder „pseudepigraphe“ Schriften gibt. Blockweise, nämlich als Geschichtsbücher, Lehrbücher und Propheten werden diese aber umgestellt in der Reihenfolge der griechischen Übersetzung, was dazu führt, dass die Propheten hinten stehen und das Neue Testament

an diese anschließt. Im Neuen Testament versetzte Luther den ihm (wegen dessen vermeintlichem Widerspruch zur Rechtfertigungslehre des Paulus) suspekten Jakobusbrief vor den Judasbrief und die Offenbarung des Johannes nach hinten. Die Reformierten und damit auch die Confession de Foi folgen hier der Reihenfolge, die der Humanist Erasmus von Rotterdam in seiner 1516 erschienenen Ausgabe des griechischen Neuen Testaments vorgeschlagen hat; darum weicht die reformierte Zürcher Bibel am Ende ein wenig von der Lutherbibel ab.

Die formale Nennung der biblischen Bücher in der Confession de Foi ist sozusagen eine „Positivliste", sie ist die Alternative zu einer inhaltlichen Bestimmung dessen, was zur heiligen Schrift gehört, wie Luther es mit seinem berühmten Wort „was Christum treibet" gemacht hat. Die Reformierten argwöhnen, dass dann diese grundlegende Frage von eigenen theologischen Einsichten und Vorlieben abhängig wäre. Irgendwie wirkt sich hier wohl auch aus, dass Calvin Jurist war. Und andererseits richtet sich diese verhältnismäßig restriktive Aufzählung gegen eine Ausweitung des Kanons, wie sie römisch-katholisch durch das Konzil von Trient vorgenommen wurde. Den reformierten Reformatoren war es wichtig, dass sich die Gemeindeglieder in ihrem Glauben auf „ihre" Bibel verlassen können; hier finden sie „Gottes Wort", mit dem Christinnen und Christen von Anfang an geglaubt haben.

Das eingangs genannte Sprüchlein aus alten Konfirmandenzeiten hat sich übrigens ein schwäbischer Pfarrer ausgedacht. Sehr lachen musste ich, als ich vor kurzem auf YouTube Jugendliche sah, die es nach der Melodie von „Auf der schwäb´schen Eisenbahne" darboten. Es lässt sich aber auch auf das Deutschlandlied und die DDR-Hymne singen.

Impulse:

Hast du dich im Unterricht auch einmal geschämt, als du eine Bibelstelle nicht finden konntest? Wenn der Pfarrer oder Lehrer daran schuld war, bedenke: Wer seinen Glauben so streng vermittelt, ist auch kein guter Gesprächspartner. Und wisse, dass die Engel im Himmel sich freuen, dass du die Bibel in der Hand hast.

Wenn du die Reihenfolge der biblischen Bücher kennst, fühlst du dich sicherer im Umgang mit der Bibel. Das ist schön und kann auf seine Weise von unserer Liebe zu Gottes Wort zeugen.

Schau dir auf YouTube den „Biblischen Bücher-Blues" von Ulrich Grabowski an; zu diesem hübschen Boogie Woogie gibt es sogar eine Karaoke-Version. You will love it! *Karl Friedrich Ulrichs*

Die Hugenottenkirche

Dr. Devaranne
Arzt
Berlin C 2
Friedrichsgracht 53/55
(am Spittelmarkt)
Sprechstunden: 8—10 Uhr
u. 3-4½ Uhr außer Donnerstg.

Georg Lagrange
Humboldt-Drogerie
Berlin-Tegel
Medebacher Weg 10

1908 1948
40 Jahre
KONDITOREI u. KAFFEE
Paul Deleurant
Berlin-Charlottenburg
Berliner Straße 95

Ihre Brennmaterialien durch
C. BRAATZ
Berlin SO 36, Görlitzer Str. 1
Fernsprecher 66 64 61
Prompte und pünktliche Belieferung der Anweisungen der B. C. K. O. und der Bezirks-Kohlenstellen

GODET & CO. Gegr. 1761
Berlin W 8, Charlottenstraße 56
reparieren Ihren Schmuck
Neuanfertigung und Umarbeitungen nach Ihren Wünschen
ANKAUF VERKAUF

Walter Vandamme
Radio - Phono - Elektro - Musik
Berlin N 58, Schönhauser Allee 121
Am U- und S-Bhf.
Ruf 42 04 76
Kaufe oder tausche Schmaltonfilme 16 mm

Curt de Sombré
KÜRSCHNERMEISTER
Berlin SO 36, Fraenkelufer 30
empfiehlt sich für Umarbeitungen, Reparaturen, Neuanfertigungen nach neuesten Modellen
ANKAUF VERKAUF

Franz Bonnet
SCHNEIDERMEISTER
Anfertigung eleganter Herren- u. Damen-Moden
Umarbeitungen - Reparaturen
Berlin-Heinersdorf
Kronprinzenstr. 10 II
Straßenbahn 73, Endhaltestelle

Jean Warembourg
WERKZEUGBAU
Berlin-Neukölln, Hermannstr. 224
Fernsprecher 62 35 57
Anfertigung von Schnittwerkzeugen
Herstellung von Massenartikeln
Gesucht wird: Tempowagenfahrer, Maschinenbauer, Werkzeugmacher, Lehrling

GUSE & RUNGE
MALERMEISTER
Berlin SW 29, Fidicinstraße 28
Telefon 66 92 01
empfehlen sich zur Ausführung vorkommender Arbeiten in
Dekoration, Anstrich, Schrift

FRITZ PISCHON
FLEISCHERMEISTER
Rind- und Schweineschlächterei
Berlin Friedenau
Goßlerstraße 22

Carl Connor
Eisenwaren - Werkzeuge - Baubeschläge
Haus- und Küchengeräte - Industriebedarf
Berlin N 65, Utrechter Str. 28
Fernruf: 46 33 54 · Büro: 46 03 17

La réalité de nos sociétés et de nos Églises

de Olivier Abel

Je voudrais, avec cette chronique du Huki, laisser le clavier à Olivier Abel qui enseigne l'éthique et la philosophie dans nos Facultés de théologie de Paris et Montpellier. C'est un beau texte sur la réalité de nos sociétés et de nos Églises. J'ai eu envie de vous le transmettre.

« Est-ce un conte de Noël ? À vous de dire… L'automne a été doux, et long, mais l'hiver est là, les montagnes sont bien enneigées, comme au vieux temps. Finalement le monde semble solide, rien ne changera… Pourtant, nous regardons les montagnes enneigées avec une certaine inquiétude. Où sont les neiges d'antan ? Ceux qui connaissent bien ces paysages savent que tout est en train de changer, que les glaciers fondent, que des pans entiers de nos pics se dégèlent et s'effondrent... Ce n'est qu'un éboulement, mais il est général, et nous ne savons pas ce qu'il nous prépare. Nous savons que tout cela a une sorte de sens, mais nous ne savons pas lequel.

Ce qui redouble ce petit (oh, souvent très léger) sentiment de débâcle c'est qu'il est comme la parabole de ce qui nous arrive en général, dans nos sociétés et jusque dans nos Églises. Voilà quarante ans bientôt que j'ai eu l'honneur d'être nommé pour enseigner la philosophie et l'éthique dans nos Facultés, et succéder à André Dumas. André m'avait dit : tu verras, c'est un ministère qui donne une forme de vie dispersée. Il avait raison, je me suis tranquillement dispersé. J'ai fait des centaines de conférences, tantôt dans nos Églises, tantôt en dehors. Et j'ai vu les têtes de tous ces auditoires blanchir peu à peu, comme la mienne, dans nos Églises comme ailleurs…

L'autre soir, je faisais ainsi une conférence dans une paroisse, il y avait bien quelques jeunes, bien sûr, mais l'assemblée était comme enneigée par l'âge et le vieillissement. Le vieillissement est un immense défi... il est l'autre face du problème qui nous attend après le réchauffement climatique et la crise des ressources : c'est le défi posé à une humanité dont les problèmes sont massivement dus à une croissance démographique brutale... C'est un problème culturel, un problème spirituel, un problème pour la transmission. Au « dégagisme » des jeunes générations jadis succède la difficulté actuelle d'une population vieillie à rester créative, à garder confiance en elle de manière vivante, sans s'endormir dans la complaisance à soi.

Et j'ai été saisi par une image : ce vieil auditoire protestant m'apparaissait soudain comme nos vieux glaciers, en train de fondre peu à peu, de s'amenuiser. Que se passera-t-il quand nos vieilles communautés auront disparu ? Nous ne savons pas. Et j'ai immédiatement été saisi d'une grande tendresse pour cet auditoire, si vulnérable, qui tient bon mais que tout assaille et érode. Mais saisi aussi d'un immense respect pour ce public, que je sentais fait avant tout d'auditeurs, de lecteurs, riches de mille écoutes et lectures et paroles. C'est sur ce tissu de transmissions en tous sens, de combinaisons inventives, que poussaient à ce moment là, devant moi, en bout de conférence et comme des fleurs de montagne, des questions délicates, modestes, immenses, complexes, attentives, inédites… Et j'ai éprouvé une grande fierté d'avoir accompagné si longtemps cet auditoire, et d'y avoir pris part, parmi d'autres.

Mon respect allait à ce mélange de convictions assumées et d'esprit critique, au point où l'on ne sait plus lequel autorise l'autre — et c'est bien cet entrelacs fécond qui nous manque, quand l'opinion tangue de plus en plus entre des convictions absolutisées, indiscutées, et un doute rongeur et méfiant qui ne fait plus confiance à rien. Je disais la difficulté de nos sociétés dans leur ensemble à rester créatives, à garder confiance en elles de manière vivante, sans s'endormir dans la complaisance à soi. Mais il y a l'autre danger, que je sens monter très fort dans la ségrégation actuelle des âges : ce que j'appelais plus haut le dégagisme. Il est vrai qu'il y a de vieux cons, mais comme chantait Brassens, il y en a de jeunes aussi, et « quand on est con, on est con ». Un ami imam me disait que la profonde difficulté de la jeunesse musulmane était le sentiment que tous les malheurs survenus étaient la punition divine du fait que les Pères avaient trahi : pourquoi rester fidèles aux pères et aux traditions si elles-mêmes ont trahi ? Le radicalisme salafiste se construit sur cette rupture « théologique » avec toute tradition, avec toute transmission critique et inventive. Mais n'est ce pas un mal plus général, et protéifome ? Qu'il y ait un décalage entre les générations, c'est culturellement et spirituellement vital. Mais que la nouvelle Alliance se fasse sur la table-rase de toutes les anciennes alliances, c'est ce que Calvin, dans sa sagesse d'immense lecteur, avait su refuser. Merci encore, vieux glacier ».

Les cultes et l'agenda en Février

4 février	18h30: Groupe Mosaïc, Salle Casalis
6 février	Culte, Pasteur Alain Rey
13 février	Culte bilingue, Pasteurs Rey et Kaiser, Installation du pasteur et du conseil, repas
17 février	18h30: Partage biblique, Gemeindesaal
19 février	10h: Formation à la prédication, Gemeindesaal
20 février	Culte, Henning Dröge
27 février	Culte, Pasteur Alain Rey

Französische Kirche zu Berlin
Hugenottenkirche

Freitag, 04.02. 18.30 Uhr	Groupe Mosaïc, Casalissaal
Dienstag, 08.02. 14.30 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis im Französischen Dom
19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Mittwoch, 09.02. 18.00 Uhr	Generalversammlung im Französischen Dom (nicht öffentlich)
Donnerstag, 10.02. 18.30 Uhr	Glaubensclub im Französischen Dom
19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 12.02. 11.00 Uhr	Konfirmandenunterricht im Französischen Dom
Donnerstag, 17.02. 18.30 Uhr	Partage biblique im Französischen Dom
19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 19.02. 10.00 Uhr	Formation à la prédication im Französischen Dom
10.30 Uhr	Lehrhütte per Zoom
Dienstag, 22.02. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 24.02. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

Freikarten

für ein Konzert in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am 8.3.2022

Im vergangenen Jahr suchte das „Neue Konzertorchester Berlin“ Probemöglichkeiten. Unsere Kirche hat dies in Halensee ermöglicht und wird es weiterhin ermöglichen. Als Dankeschön wird die Konzertmeisterin Anna Barbara Kastelewicz zusammen mit Johanna Krumin im musikalischen Gottesdienst im Februar bei uns musizieren.

Ferner wurden uns Freikarten für ein Konzert des Orchesters am Dienstag, dem 8. März um 19 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche angeboten. Wer Interesse an dem Konzert hat, möge sich im Kirchenbüro melden.

Das Programm: Ralph Vaughan Williams, The Lark Ascending für Streichorchester, Theodore Karathodoros, In due time für Bariton und Streichorchester (2021, Uraufführung) und Antonio Vivaldi, Die vier Jahreszeiten. *Michael Ehrmann*

Kirchenmusik

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Sonntag, 20.02., 16 Uhr: Musikalische Vesper. Simon Borutzki spielt Transkriptionen von Werken Johann Sebastian Bachs für Blockflöte solo. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Jeden Montag 16 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Jeden Montag 12.30 Uhr: „Mittagspsalm am Montag“ mit der Choralschola der Französischen Kirche.

Jeden Dienstag und jeden Donnerstag 12.30 Uhr: Orgelandacht.

Barocker Reigen

mit Sopran und Violine

Im musikalischen Gottesdienst am 15.2. werden Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel und Johann Heinrich Schmelzer erklingen.

Von dem wenig bekannten J.H. Schmelzer (1620 – 1680) werden die Geigerin und ich eine Ciaconnea in A-Dur spielen. Während die Orgel immer wieder denselben achttaktigen Bass wiederholt, zeigt die Violine ihr Können durch mannigfache Variationen. In Johann Sebastian Bachs Arie „Auch mit gedämpften, schwachen Schritten wird Gottes Majestät verehrt“ aus der Kantate „Schwingt freudig euch empor“ wird das „Gedämpfte“ des Textes dadurch ausgedrückt, dass die konzertierende Geige mit einem Dämpfer gespielt wird. Die Verehrung von Gottes Majestät wird in den neun deutschen Arien von Georg Friedrich Händel auf vielfältige Weise ausgedrückt. Wir haben uns zwei Arien ausgesucht, welche vom Lobpreis Gottes handeln, der sich in und durch seine Schöpfung zeigt. In beiden Arien konzertieren Sopran und Violine miteinander.

Johanna Krumin, in unserer Gemeinde keine Unbekannte, wird den Gesangspart übernehmen. Anna Barbara Kastelewicz spielt die Violine. Nach ihrem Studium an der Hans Eisler Hochschule in Berlin war sie solistisch tätig, gründete zwei Orchester, denen sie auch als Konzertmeisterin vorsteht.

Michael Ehrmann

Nauhaus ist „Senior Organist“

in St. Marien

Unser Kirchenmusiker Kilian Nauhaus gibt am Donnerstag, dem 24. Februar, um 19 Uhr an der barocken Joachim-Wagner-Orgel der Marienkirche am Alexanderplatz seinen konzertanten Einstand als dortiger Senior Organist, eine Stelle, die er seit Jahresbeginn zusätzlich zu seiner Arbeit hier in der Französischen Friedrichstadtkirche innehat. Als eine Art Gruß vom Gendarmenmarkt erklingen Werke deutscher und französischer Komponisten, u.a. von Georg Friedrich Händel, François Couperin und Louis Vierne. Der Eintritt kostet 8, ermäßigt 5 €.

Geburtstage

Wir gratulieren allen, die im Januar Geburtstag hatten, und wünschen ihnen Gesundheit, Zuversicht und Gottes Segen.
Im Januar feierten Geburtstag: Hartmut Bailleu, 87 Jahre; Claus Béringuier, 85 Jahre; Dr. Helmut Büttner, 83 Jahre; Eveline Frenkel, 81 Jahre; Wolfgang Henrion, 85 Jahre; Günther Hoch, 88 Jahre; Maria-Helene Laaß, 91 Jahre; Lutz-André Moreau, 86 Jahre; Ingrid Pisternick, 85 Jahre; Jürgen Rheinheimer, 82 Jahre; Helga Richard, 88 Jahre; Horst Richard, 84 Jahre; Inge Sinske, 90 Jahre; Gerhard Winckler, 89 Jahre.

Sterbefall

Am 21.11.2021 verstarb Frau Renate Mampel, geb. Patté, im Alter von 81 Jahren.
Am 04.01.2022 verstarb Frau Gabriele Cordier im Alter von 59 Jahren.

Neue Adresse der Gemeinde, des Consistoriums und der Verwaltung:
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Neue Telefonnummer:
030 206 1649 0

Kontakte

Pfarrer
Dr. Jürgen Kaiser | 03328 349 041 | 030 206 1649 13 | Kaiser@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Dr. Karl Friedrich Ulrichs | 0151 42 10 91 87 | 030 206 1649 14 | Ulrichs@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Gemeindebüro
Christiane Struck und Carmen Putzas | 030 206 1649 0 | buero@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin Di. bis Do. 10.00-16.00 Uhr, Fr. 10.00-14.00 Uhr

Diakonie
Jutta Ebert | 030 206 1649 19 | Ebert@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin | Do. 10.00-14.00 Uhr

Öffentlichkeitsarbeit
Die Öffentlichkeitsarbeit ist zur Zeit nicht besetzt.

Kirchenmusik
KMD Kilian Nauhaus | Nauhaus@franzoesische-kirche.de

Chor
Holger Perschke | 0171 891 3602 | info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek
Robert Violet | 030 206 1649 51 | Violet@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum
Guilhem Zumbaum-Tomasi | 030 206 1649 41 | gzt@hugenottenmuseum-berlin.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Fontane-Ausstellung
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | 030 206 1649 30 | kirchhoefe@franzoesische-kirche.de | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone
Pasteur Alain Rey | 030 530 995 63 | courriel: Rey@franzoesische-kirche.de | www.communaute-protestante-berlin.de | Compte: Französische Kirche, Commerzbank, IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonto
Consistorium der Französischen Kirche | Weberbank, IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02

www.franzoesische-kirche.de
www.hugenottenmuseum-berlin.de

Impressum

„Die Hugenottenkirche" ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 800. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche" im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 15. des Vormonats.

Gottesdienstplan

Bis auf Weiteres können nur Genesene und Geimpfte ("2G") zu unseren Gottesdiensten zugelassen werden. Beim Singen muss ein medizinischer Mundnasenschutz getragen werden. Wegen der Einlasskontrollen bitten wir Sie, etwas früher zu kommen.

	Reformierter Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch um 11 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin	Communauté protestante, en français à 11h, dans la salle Casalis de la Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin	Musikalischer Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch um 15.30 Uhr im Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin-Halensee
So 30.01.	Loerbroks	Muluem, Ntambue	
So 06.02.	Ulrichs	Rey	
So 13.02.	Kaiser, Rey, zweisprachig, Einführung von Pasteur Rey, des Conseil presbytéral und der neuen Ältesten, repas		
Sa 19.02.			Kaiser
So 20.02.	Ulrichs	Dröge	
So 27.02.	11.00 Uhr: Kaiser 14.00 Uhr: Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfr. Loerbroks	Rey	
Fr 04.03.	18.00 Uhr: Weltgebetstag		

Ämter und Commissionen im Jahr 2022

Secrétaire der Generalversammlung: Christoph Landré, *Secrétaire Adjointe (Vertreter):* Dr. Michael Ehrmann, *Secrétaire des Mittwochsconsistoriums:* Marcus Stelter, *Secrétaire des Diaconats:* Christian Weber, *Trésorier:* Jens-Dieter Altmann

Diaconat: Christian Weber (Secrétaire), Dr. Jürgen Kaiser, Christoph Landré, Rainer Ponnier, Marcus Stelter, Dr. Karl Friedrich Ulrichs

Commission für Archiv, Bibliothek, Museum: Dr. Jürgen Kaiser (Secrétaire), Dr. Silke Kamp, Dr. Stephan Krämer, Dr. Daniela Liebscher, Dr. Klaus Merten, Marcus Stelter, Robert Violet, Christian Weber, Guilhem Zumbaum-Tomasi

Finanz- und Baucommission: Jens-Dieter Altmann (Secrétaire) Dr. Jürgen Kaiser, Christoph Landré, Dr. Karl Friedrich Ulrichs, Christian Weber

Commission für das Gemeindeleben: Marcus Stelter (Secrétaire), Michelle d´Heureuse, Dr. Michael Ehrmann, Claudine Hornung, Dr. Jürgen Kaiser, Alain Rey, René Rubeau, Dr. Karl Friedrich Ulrichs, Sarah Wayer

Commission für Kirchenmusik und Citykirchenarbeit: Dr. Karl Friedrich Ulrichs (Secrétaire), Dr. Michael Ehrmann, Dr. Jürgen Kaiser, Christoph Landré, Gudrun Laqueur, Kilian Nauhaus, Holger Perschke, Anja Zimmermann

Kirchhofscommission: Dr. Karl Friedrich Ulrichs (Secrétaire), Dr. Stephan Krämer, Rainer Ponnier, René Rubeau, Christian Weber

Comité de liaison: Claudine Hornung, Dr. Jürgen Kaiser, Christoph Landré, Alain Rey